

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.; die Reklamezeile 20 Pfg. Anwärter: 15 Pfg. Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17. Fernsprecher: Amt Taurus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen öffentlichen Verkehrs, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
 ♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦
 Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis einschließlich Beibringlohn monatlich 50 Pfg. bei der Expedition abgeholt 40 Pfg. durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1258.

Der Krieg.

Amthlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Nov. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage nicht verändert. Französische Vorstöße im Argonnenwalde wurden abgewiesen. Im Walde nordwestlich Apremont und in den Vogesen wurden den Franzosen trotz heftiger Gegenwehr einige Schützengräben entzissen.

In Ostpreußen fanden nur unbedeutende Kämpfe statt. Bei Lowitz griffen unsere Truppen erneut an. Der Kampf ist noch im Gange. Starke Angriffe der Russen in der Gegend nordwestlich Noworodomski wurden abgeschlagen. In Südpolen ist im übrigen alles unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Truppenbewegungen in Flandern.

Kristiania, 27. Nov. Ein Telegramm des „Temps“ aus Holland meldet, daß die Deutschen in Flandern große Truppenbewegungen ausführten. Man erwartet, daß die Deutschen bald wieder energisch vorgehen werden, da der Winter eine Verlängerung der jetzigen Lage unmöglich mache. Der Frost hindere die Anlage neuer Laufgräben. Verschiedene Anzeichen sprächen dafür, daß sehr bald eine Veränderung eintreten werde. Aus Amsterdam wird mitgeteilt, daß jede Eisenbahnverbindung mit Antwerpen unterbrochen sei. Das „Handelsblad“ teilt mit, daß in den letzten Tagen kein einziger Reisender die belgische Grenze überschreiten durfte. Es werde angenommen, daß die Deutschen den Kampf in den Laufgräben aufgeben werden, um nochmals in die Richtung Yser-Calais eine Menge Truppen gegen die Verbündeten zu werfen.

Die Kämpfe im Osten.

Wien, 27. Nov. Mit der Freude über die glänzenden Erfolge der Truppen des Generals v. Radenski geben die Blätter der Zukunft Ausdruck, daß auch der endgültige Ausgang des entscheidenden Kampfes im Osten für die Armeen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns siegreich sein werde. Die „Neue Freie Presse“ stellt fest, es lasse sich mit gewisser Sicherheit behaupten, daß die russische Armee in wichtigen Teilen die Kriegslust verloren und in der Moral gelitten haben müsse. Es sei nicht denkbar, daß Zehntausende dem Gegner in die Arme laufen würden, wenn sie nicht entmutigt seien. Dagegen seien für die verbündeten Truppen die Vorzeichen günstig. All die herrliche Begeisterung und der unerhörte Heldennut könnten nicht vergeblich sein und müßten schließlich zum Siege führen.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 28. Nov. Amthlich wird verkündet, 27. November. An der polnischen Front verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. In Westgalizien und in den Karpaten hielten die Kämpfe an. Eine Entscheidung ist nirgends gefallen. Czernowitz ist von unseren Truppen wieder geräumt worden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Generalmajor.

Rheingold.

Roman von E. Dressel.

(1. Fortsetzung.)

„Ich hat, und mein gut's Vaterle ist nit schwer zu überzeugen, wo's seine Mädle gilt. Ich meint', es kam' auch dem Haus zugut, wenn ich ein bißle mehr lerne, als die Oppenheimer Schul' mir geben konnt'. Tu' mich zu gern fortbilden, wo's nur angeht. Da war ja auch das Bärble daheim, die mich ganz schön vertreten konnt'. Ist zwar um zwei Jahr jünger, aber das richtige Landplänzle. Hat wenig Sinn fürs geistige Wissen, um so größere Lust aber zum Hauswesen und fühlt sich mit ihren sechzehn Jahren als eine Person von Nutzen und Stimme daheim. Ja, sie ist Ruhmes rechte Hand und wirklich ein Schatz für Haus und Vaterle, denn du weißt ja, die Mutter starb uns früh fort.“

Veronnenen schweigend startete das Mädchen in den glimmenden Kerzenschein und begann mechanisch den Rebenkranz aus dem vollen Haar zu lösen, ohne daß Kella mehr Einspruch erhob. Geroume Belle herrschte ungewohnte Stille zwischen den Freundinnen. Dann hatte Traute wieder ein Lächeln um den blühenden Mund und sagte freier: „Ja, und nun freu' ich mich doch, daß dies Jahr herum ist. Freu' mich auf mein Heim genau wie du, wenn schon ich weiß, die Freud' selber kann nit wieder eingelehrt sein im Winzerhaus. Der schredliche Regenommer stand davor wie der böse

Der serbische Feldzug.

Wien, 27. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amthlich gemeldet: 27. Nov. Die Kämpfe an der Kolubra nehmen einen günstigen Verlauf. Auch gestern wurde fast an allen Gesichtspunkten trotz des zähen Widerstandes des Gegners Raum gewonnen. Circa 900 Gefangene wurden gemacht und ein Geschütz erbeutet. Die überaus ungünstige Witterung, in den Niederungen grundloser Boden, auf den Höhen jede Fernsicht verwehrende Schneefürne erschweren zwar die Operationen, doch ist die Stimmung bei den Truppen nach einer Meldung aus der Front vorzüglich.

Serbische Greuelthaten in Mazedonien.

Sofia, 27. Nov. Meldung der Agence Bulgare. Die Nachrichten aus Mazedonien lauten andauernd schlecht. Die Bevölkerung leidet unter dem Druck der serbischen Beamten, die ihr alles nehmen und die furchtbarsten Greuelthaten gegen sie verüben. So drang kürzlich eine Abteilung Irregularer in das Dorf Sekulija im Distrikt Kratovo und durchsuchte unter dem Vorwande, nach Komitatsschiss zu fahnden, sämtliche Häuser. Dort begingen sie die üblichen Gewalttaten. Frauen wurden in Gegenwart der Familien geschändet. Die serbischen Territorialsoldaten werden gewaltam in die bulgarischen Wohnungen einquartiert, um die unglücklichen Familien zu mißhandeln. An vielen Orten werden Männer eingesperrt und grauam gefoltert. Die Serben wollen sie dadurch zwingen, Angaben über Revolutionäre zu machen. Einige dieser Märtyrer verjachten schon, im Gefängnis Selbstmord zu begehen.

Der Untergang des „Vulwarl“.

Berlin, 27. Nov. Meldungen der „Deutschen Tageszeitung“ zum Untergang des „Vulwarl“ besagen, daß in London dieser neue Verlust eines großen Schlachtschiffes einen überaus tiefen Eindruck hervorrief. Als der Marineminister Churchill im Unterhaus die traurige Mitteilung gemacht hatte, herrschte unter den Deputierten düsteres Stillschweigen. Dann brach ein tosender Lärm aus, und dem Marineminister wurden heftige Vorwürfe zugesleudert. Seiner Angabe, daß die Ursache des Unterganges des „Vulwarl“ eine Selbstentzündung in den Munitionskammern sei, wird kein Maube geschenkt.

Ein englischer Dampfer versenkt.

Paris, 27. Nov. Das „Echo de Paris“ meldet aus Le Havre: Der englische Dampfer „Malachite“ (2000 Tonnen) wurde auf der Fahrt von Liverpool nach Le Havre, einige Meilen nordwestlich Le Havre, durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Der Kapitän des Unterseebootes gab der Mannschaft der „Malachite“ 10 Minuten Zeit, von Bord zu gehen, und wenig später fing der Dampfer Feuer. Das Unterseeboot verschwand. Die Mannschaft der „Malachite“ konnte sich nach Le Havre retten.

Die Niedermeglung der Russen in Tâbris.

Konstantinopel, 26. Nov. „Idam“ zufolge befindet sich auch der russische Konsul in Tâbris unter den dort von Angehörigen persischer Stämme getöteten Russen. Die Niedermeglung der Russen in Tâbris ist auf ihr herausforderndes Benehmen anlässlich der Kundgebungen

zurückzuführen, die die persische Volksmenge beim Eintreffen der Nachricht von der Verkündung des Heiligen Krieges veranstaltete. Die Erregung unter der Bevölkerung dauerte den ganzen Tag an, in dessen Verlauf alle in Tâbris wohnenden Russen niedergemacht wurden.

Auch Persien.

Konstantinopel, 26. Nov. „Tasvir-i-Effkar“ erfährt, daß auch Persien an dem Kriege gegen Rußland teilnehmen werde. Es warte nur noch einige Tage, bis die türkische Armee im Kaukasus weiter vorgebrungen sei, wodurch die Entsendung neuer russischer Kräfte nach Persien ausgeschlossen würde. Die Niedermeglung der Russen in Tâbris würde die Ausbreitung des Krieges nur noch beschleunigen können, denn man sei darauf gefaßt, daß Rußland in Teheran erste Schritte unternehmen werde, deren Folge der Krieg sei.

Wahrung der italienischen Interessen.

Konstantinopel, 27. Nov. Das Blatt „Idam“ würdigt in vollem Maße die Italien von der Türkei gegebene Versicherung, daß der Sueskanal geöffnet bleiben werde. Italien brauche in dieser Hinsicht keinen Argwohn zu hegen, denn eine Behinderung der freien Schifffahrt im Kanal würde den Interessen der Türkei zuwiderlaufen. Die Wiederholung der Klüfte der Türkei biete genügend Garantie dafür, daß es den Interessen der Türkei entspreche, die Öffnung des Kanals aufrechtzuerhalten. „Idam“ wiederholt nochmals, daß Italien keinen Anlaß habe, wegen des Heiligen Krieges irgendwelche Befürchtungen zu hegen. Dies gebe klar aus dem Text der den Heiligen Krieg verkündenden Proklamation des Scheich ul Islam hervor. Die Blätter betonen, daß infolge der Verbreitung der Nachricht von der Verkündung des Heiligen Krieges, die trotz aller von den Engländern und Franzosen getroffenen Maßnahmen nach Rodasifra gedungen sei, die Kolonialreiche Englands und Frankreichs in ihren Grundfesten erschüttert sind.

Der erste Schritt gegen Batum.

Konstantinopel, 27. Nov. Der militärische Mitarbeiter des „Tanin“ mißt den von den türkischen Truppen in der Richtung gegen Batum errungenen, in dem gestrigen Bericht des Hauptquartiers bekanntgegebenen Fortschritten, eine große strategische Bedeutung bei. Die Ortshafst Mordghul, deren Befestigung gemeldet wurde, liegt in einem engen Tal an der Straße von Artwin nach Batum an der Mündung des Flusses Mordghul in den Tchorok und ist eine ziemlich bedeutende Stadt. Die türkischen Truppen haben mithin gewissermaßen den ersten Schritt gegen Batum gemacht. Die den Türken in die Hände gefallene Beute deutet darauf hin, daß die Russen ihr Heil in einer regellosen Flucht suchten.

Eine Aeußerung Enver Paschas.

Wien, 27. Nov. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: In einer Unterredung erklärte Enver Pascha, daß die im Kaukasus und Aegypten operierenden türkischen Armeen ihre Aufgaben bisher mit den

Geist. Könnst' ich ihn doch vertreiben.“

„Bei mir zu Haus geht's auch nicht gerade lustig zu.“ sagte Kella jetzt. „Ich nehm's aber nicht tragisch. Denn bei uns wird eigentlich immer gewünselt. Reist ohne Grund. Diweil es uns gar nicht so schlecht geht in dieser schändlichen Welt, finde ich. Mit Papas nettem Gehalt, er ist Regierungsbeamter, und Nuttis Eingebrahctem können wir behaglich leben. Sind ja nur kleine Familie. Zwei Kinder. Mein Bruder steckt in einem mächtigen Bantgeschäff und heimst auch schon ein schönes Geld ein. Gesund sind wir auch. Zwar keine Leuchten, aber normales Mittelgut. Ich bin ja 'n dürrer Stecken und 'n bißel blutarm, das hat aber nichts auf sich, kommt von allzu schnellem Wachstum. Dies Mainzer Jahr, das mich verschönernd aufrappeln sollte, hat am Ende seine Schuldigkeit getan. Ganze vier Pfund nahm ich zu, und ein paar Gramm an Weisheit und Verstand vielleicht auch. Nutti wird mich anstaunen, Papa indes unsehbar unken: Vorübergehend, liebe Kella, vorübergehend. In vier Wochen ist Kella wieder die richtige Großstadtblüte, ich meine, die alte, magere Hopfenstange, das kennt man.“
 „Rein Papi ist nämlich Hypochonder. Hoffnungsloser. Wie er dazu kam, wo es uns doch ganz nach Wunsch geht, ist mir schleierhaft. Vielleicht macht's das viele Sigen. Dreiviertel vom Tag steckt er ja in seiner muffigen Kanzlei, kommt viel zu wenig an die frische Luft.“

„Er sollt' sich pensionieren lassen und tüchtig an unserm Rhein spazieren laufen.“ warf Traute ernsthaft ein.

„Könnste er. Will's aber nicht. Als Bureauftrat

reinsten Wassers hält er nichts von Naturgewässern. Attenluft ist ihm unentbehrlich. Die schnappt er mit Bonne und Beh zugleich. Denn natürlich klagt er auch über den Frondienst, den er doch nicht missen mag. Man muß ihn schon bei seinem Gusto und dem Gestöhn lassen. Und beides bekommt ihm, man sollt' es nicht denken. Vielleicht weil meine Nutti, die zu den Kätchen von Heilbronn gehört, immer unterwürdig sekundiert: „Jawohl, mein hoher herr.“ Dabei ist sie eine mollige, kleine Kugel und im Grunde seelenvergnügt über dies Jammeral von Welt.“

„Kuriose Leut seid's.“ lächelte die Rheinländerin.

„Und du freust dich auf dein Trauerhaus?“

„Ist so. Ost oder West — to hus ist best, heißt's bei uns. Daheim ist eben daheim. In die falschen Klageleder brauche ich ja nicht einzustimmen. Ich hör' sie schon gar nicht mehr. Hab' sonst ja gute Tage. Re Menge Freundinnen noch von der Schule her, also allerhand amüsante Kränzchen, oder auch ernstere gemeinnützige Veranstaltungen, wie sie jetzt bei uns Mädels modern und beliebt sind. Bruder Otto geht mit mir aus, sooft ich mag. Ein paar Vettern sind auch vorhanden, ich brauch' sie bloß zu kommandieren, habe also immer was vor. Von Bangweile ist in Königsberg keine Rede.“

„Daß du überhaupt herkamst.“

„Luftwechsel eben. Rote Backen sollt' ich mir hier holen. Na, und dann schlug's Better Feliz ihnen zu Haus vor. Der ist der einzige Mensch, auf den Papa hört und was gibt.“

„Einer, der auch dich zur Abwechslung kommandierte.“
 (Fortsetzung folgt.)

größten Erfolgen durchführten. Im Kaukasus seien infolge der überaus schwierigen Terrainverhältnisse und der harten Winterkälte naturgemäß mit einer langsameren Entwicklung des türkischen Vormarsches zu rechnen. Trotz der ungünstigen äußeren Verhältnisse bewiesen aber auch hier die offenbar vorgehenden türkischen Truppen durch eine Reihe bedeutsamer Erfolge ihre Ueberlegenheit. Brillant habe sich der Vormarsch der türkischen Streitkräfte in Mesopotamien entwickelt, dessen Wiedereroberung nur eine Frage von kürzerer Zeit sein könne. Die türkischen Truppen hätten bei dem Vormarsche auf ägyptischem Boden außerordentliche Marschleistungen vollbracht. Bis zur Stunde verlaufe die ägyptische Expedition bis in ihre Einzelheiten programmgemäß. Der Kriegsminister drückte schließlich die Ueberzeugung aus, daß der Feldzug siegreich zu Ende gehen werde, für den in der ganzen mohamedanischen Welt weithinvolle Begeisterung herrsche.

Die Angehörigen der kriegsführenden Staaten

Konstantinopel, 26. Nov. Der Ministerrat wird unverzüglich eine endgültige Entscheidung bezüglich der in der Türkei lebenden Angehörigen der kriegsführenden Staaten fassen. Danach werden, da die osmanischen Untertanen und Konsula in Rußland und Persien eine Behandlung erfahren, die den Grundbegriffen des Völkerrechts und der Menschlichkeit widerspricht, die russischen Untertanen die Türkei nicht verlassen dürfen. Sie werden aus den Küstengebieten und der Umgebung von militärischen Zonen entfernt und in ihnen von der Regierung angewiesenen Ortschaften des inneren Landes untergebracht. Die Konsula in Rußland werden, so lange es den türkischen Konsula nicht gestattet ist, Rußland zu verlassen, ihren Wohnsitz an Orten nehmen müssen, welche die osmanische Regierung ihnen anweist. Die französischen und englischen Staatsangehörigen werden gleichfalls die Türkei nicht verlassen dürfen. Verdächtige werden in Gebiete, die ihnen von der Regierung angewiesen werden, verbracht. Den Belgiern wird freigestellt werden, in der Türkei zu bleiben oder abzureisen. Serben und Montenegriener werden die gleiche Behandlung erfahren wie die Russen. Die türkische Regierung wird über doppelt soviel russische Konsula, als türkische Konsula in Rußland festgehalten werden, die Verhaftung verhindern. Bis zu dem Zeitpunkt, wo festgestellt ist, welche Behandlung die türkischen Konsula in Frankreich und England erfahren, werden die Konsula dieser beiden Staaten die Türkei nicht verlassen dürfen.

Cholera bei den Russen.

Berlin, 28. Nov. Der Minister des Innern teilt in einem Erlaß den zuständigen Behörden mit, daß unter den russischen Truppen die Cholera herrscht und daß infolgedessen die Absonderung aller russischen Kriegsgefangenen angeordnet worden ist. Jede Erkrankung und jeder Todesfall an asiatischer Cholera, sowie jeder Fall, der den Verdacht dieser Krankheit erweckt, ist sofort bei den Ortsbehörden zu melden. Alle choleraverdächtige Erkrankungen, insbesondere heftige Brechdurchfälle, sind sofort bekannt zu geben. Es ist dringend gebeten, daß die Behörden in der Durchführung aller Vorsichtsmaßnahmen von der Bevölkerung wirksam unterstützt werden.

Kleine Nachrichten.

Höchst a. M., 27. Nov. Nachdem der Kreistag im August bereits 300 000 Mark zur Unterstützung der Familien der im Felde stehenden Krieger bewilligte, stellte er jetzt weitere 600 000 Mark zu dem gleichen Zweck zur Verfügung.

Offenbach a. M., 26. Nov. Zum Besten notleidender Beamten und Arbeiter stifteten die Inhaber der Firma Eugen Wallerstein 20 000 Mark.

Luxemburg, 27. Nov. Wie das Luxemburger „Wort“ meldet, hat das Deutsche Reich bis jetzt dem Großherzogtum Luxemburg für Hufschäden usw. Entschädigungen in Höhe von 1 263 000 Mark gezahlt. Außerdem erhielt die großherzogliche Regierung für die Benutzung von Straßen und Wegen, sowie Benutzung von Staatsgebäuden für Einquartierungen die Summe von 311 000 Mark.

Genf, 28. Nov. In allen französischen Häfen ruft der durch ein deutsches Unterseeboot herbeigeführte Untergang des Liverpool-Frachtdampfers „Malachite“ große Besorgnis hervor. Die Gefährdung der Sicherheit der Handelsverkehrsmittel müsse den gesamten Verkehr zur See notwendig ungünstig beeinflussen. Die gereizte Mannschaft des „Malachite“ erkennt vollkommen die Korrektheit des deutschen Kommandanten an, der mit der Sprengung des Schiffes wartete, bis die nach Le Havre geruderten Rettungsboote nicht mehr von den Trümmern getroffen werden konnten.

Berlin, 28. Nov. Die Meldung der Daily Mail, daß Dismuden von den Verbündeten zurückerobert worden sei, entbehrt jeder Begründung. Dismuden befindet sich nach wie vor in deutschem Besitz.

Jülich, 28. Nov. Der „Matin“ meldet aus Tunis vom 24. ds. Mts., daß der erste Transport von 178 gefangenen Deutschen gestern morgen mit dem Postdampfer in Bille d'Algier ankam. Sie wurden Donnerstag früh nach Kairuan gebracht und dort interniert. Ein zweiter größerer Transport wird nächste Woche erwartet.

Kriegswochenbericht.

Die Stimmung bei unseren Feinden wird kleinlaut, das ist das charakteristische Zeichen der siebzehnten Kriegswochen. Mit der letzten Kraft werden die Anstrengungen fortgesetzt, ein weiteres Vordringen der Deutschen zu verhindern, aber immer mehr Terrain bröckelt im Westen ab, während die erneuten Angriffsversuche der Russen vor unserer Front erschellen. Eine große Munitionsverschwendung von Seiten der Gegner, die uns wenig Schaden zugefügt hat, scheint bestimmt zu sein, der Bevölkerung blauen Dunst vorzumachen, weil die Laten fehlen. Aber lange kann der Gedanke, daß weiter geschossen wird, bei Franzosen und Engländern die Hoffnung auf Siege nicht mehr aufrecht erhalten. Die belgischen Küstentädte haben unter der Kanonade der britischen Schiffsgechäfte arg zu leiden gehabt, was natürlich die ohnehin auf den Tief-

stand gesunkene Reizung für die Briten nicht wieder hat erhöhen können.

Während wir in absehbarer Zeit mit dem Fall von Verdun und Reims und der Eroberung des ganzen Argonnenwaldes rechnen dürfen, geht den Engländern und Franzosen auch die Ypern, der Schlüsselstellung der Kämpfe in Nordfrankreich, das Wasser bis zum Halse. Unsere Heeresleitung bewahrt die vollste Ruhe, sie weiß, daß uns die Frucht des Sieges zuteil werden muß. Wir müssen uns deshalb aller Erörterungen, die fruchtlos sind, enthalten. Ein freundliches Bild in dem harten Kriegsstreit stellte das Verhalten nicht weniger französischer Offiziere und Soldaten dar, die sich nicht von fanatischem Dafeiten lassen, der zum Teil die französischen Behörden und selbst die französischen Richter befeht. Die deutschen Gefangenen werden in Frankreich noch immer schlecht behandelt, schlechter noch in England, und es ist bezeichnend, daß Offiziere beider Länder dagegen austreten. In dieser Beziehung lassen es selbst die Japaner gegenüber unseren Tapferen von Tsingtau an nichts fehlen.

Die Franzosen, deren finanzielle und wirtschaftliche Not sich von Woche zu Woche steigert, sind dahinter gekommen, daß ihnen England nicht mehr helfen kann. So hat sich in Paris ein Stück Galgenhumor aufgetan, der den Engländern nicht angenehm ist. Mit der Rekrutierung steht es in London wie in den britischen Provinzstädten unverändert flau, die Vorwürfe der Zeitungen über die geringe Wahrheitsliebe der Regierung wachsen. Der Verlust des von einem deutschen Unterseeboot vernichteten großen englischen Schlachtschiffes „Abacious“ sowie des Linienchiffes „Bulwark“ tut auch das seinige, um eine bessere Stimmung nicht auskommen zu lassen. Mit allem Nachdruck mehrten sich die scharfen Kritiken gegen die Marine wegen deren Untätigkeit, und die Behauptungen, daß es der Flotte an technischer Besatzung fehle, dürften viel für sich haben. Nach Indien haben europäische Truppen geschickt werden müssen, am Suezkanal haben die Türken Erfolge errungen, und nun sollen die armenigen Portugiesen mobil machen und wirklich im Kriege mit ausfallen. Das legt der Sache die Krone auf.

Die russische Heeresverwaltung opfert weiter Tausende von Soldaten gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Immer wieder werden die Regimenter nach vorn getrieben, immer wieder bricht der Anprall vor unseren Fronten zusammen und liefert unzählige Gefangene in unsere Hände. Unser großer Stratege Generaloberst von Hindenburg wußte, was er sagte, als er neulich erzählte, man merke es, daß der russische Widerstand erlahme. Die Zahl der Gefangenen schwillt unheimlich an. Wegen die Angriffe der Türken sind die Russen ziemlich machtlos, und so dringen die letzteren energisch vorwärts. Auch diese Gegner kommen für den Dreierband jetzt ernstlich in Betracht. Durch den Winter sind die russischen Offiziere gesperrt worden, das weite Zarenreich ist damit vollständig von der übrigen Welt abgeschlossen. Es kann nichts mehr hinein und nichts mehr heraus.

Von dem Leben unseres Kaisers im Großen Hauptquartier in Frankreich erzählen die Zeitungen neutraler Länder interessante Jage. Der Monarch hat mit seinem einfachen Wesen auf die Franzosen großen Eindruck gemacht, sie merken, was man ihnen früher vorgelabelt hat. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und der Staatssekretär von Jagow werden in der kommenden Woche in der erneuten Kriegstagung des Deutschen Reichstages zu Darstellungen der heutigen Lage das Wort ergreifen und betätigen, daß sie gut ist. Die Bewilligung der neuen Kreditsanleihe, die nicht mit neuen Steuern verbunden ist, aber wesentliche Summen für Unterstützungszwecke vorsieht, steht selbstverständlich fest.

Lokal-Nachrichten.

28. November.

— Weihnachtsammlung der Kriegsfürsorge. Die Weihnachtsammlung der Kriegsfürsorge ist nun abgeschlossen und hat zu einem geradezu glänzenden Erfolg geführt. Es wurden gestiftet: 11 099 Paar Strümpfe, 4238 Handschuhe, 3012 Unterhosen, 1442 Unterjassen, 1349 Leibbinden, 1612 Kniewärmer, 6290 Kopf- und Ohrenschützer, 7996 Pulswärmer, 2406 Drahtschürzer, 5208 Fußlappen, 1637 Handschuhe, 3170 Taschentücher, 1601 Decken ausschließlich Teppiche, 713 Westen, 70 906 Zigarren, 418 094 Zigaretten, 1244 Pfeifen, 3269 Kaffee- und Tafeln Schokoladen, 2520 desgleichen Lebkuchen und Kekse, 808 Pakete Tee, Kakao, Kaffee, 2618 teils Stück, teils Pakete Seife, 2762 desgleichen Kerzen, 994 Feuerzeuge und Taschenlampen, eine große Anzahl Schreibwaren, Schwaben, Heilmittel, Taschenuhrer usw. und etwa 1500 fertig gepackte einzelne Liebesgabenpakete für einen Soldaten, außerdem einen Barbetrag von 14 440 M. Besondere Erwähnung verdient, daß dieses Mal im Gegensatz zu der Oktoberammlung nur neue tadellose Gegenstände gespendet wurden. Ueberhaupt übersteigt die Weihnachtsammlung die große Oktober-Sammlung bedeutend und läßt sich in ihrem Gesamtwerte auf 170 000 Mark schätzen.

— Weihnachtsstiftungen. Die Herren Reil und Edmund Edelstein stifteten für die Krieger 15 000 Mark. Hiervon erhalten die österreichisch-ungarischen Mannschaften 6000 M., die türkischen Soldaten 1000 M., die Sterbekasse des Deutschen Kriegsbundes 2000 Mark, die Kriegsfürsorge für Weihnachtspakete 4000 Mark und für sonstige Aufwendungen 2000 Mark.

— Kriegsspenden von Lehrern und Direktoren. Als Ergebnis einer Sammlung unter den akademisch gebildeten Lehrern an den höheren Schulen in Frankfurt konnte der Zentrale für Kriegsfürsorge der Betrag von 10 000 Mark überreicht werden. Gleichzeitig überwies die Direktoren der städtischen höheren Lehranstalten zur Linderung der durch den Krieg entstandenen Not dem Magistrat für die Dauer des Krieges einen bestimmten Teil ihres Gehalts.

— Stadtverordnetenversammlung. Die nächste Sitzung der Stadtverordneten am Dienstag hat fünf Magistratsvorlagen, sechs Ausschussberichte und zwei Anfragen zu erledigen. Von besonderem Interesse sind die Erweiterung des städtischen Krankenhauses, die Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule an der Bismarck-Allee und die Anfrage des Stadts. Zielowski über die Regelung der Schulverhältnisse während der Kriegszeit.

— Neues Lazarett im Schwanen. Wir machen nochmals auf ein diesbezügliches Inserat in heutiger Nummer aufmerksam mit dem Wunsch besten Erfolges.

— Der evangelische Militär-Oberpfarrer des 18. Armee-Korps, Konsistorialrat Rosenfeld ist als Feldmilitär-Oberpfarrer der belgischen Garnisonen nach Brüssel beufen.

— Vierzehn Fahrräder gestohlen. Der 31 jährige Gärtner Paul Breunig wurde im August in Duisburg aus der Strafhast entlassen. Er hatte sich nun der Militärbehörde zu stellen und kam in Frankfurt zur Musterung, wo man ihn für tauglich befand. Er mußte jedoch nicht sofort einrücken, sondern sollte auf den Bestimmungsbefehl warten. Breunig wußte nicht, was er in der Zwischenzeit anfangen sollte, und so wurde er wieder seinem altgewohnten Handwerk treu. Er stahl innerhalb vier Wochen vierzehn Fahrräder und beging außerdem einen Mansardeneinbruch. Mit dem Militärdienst wird es nun gute Weile haben, denn die Strafkammer verurteilte den Fahrraddieb zu 18 Monaten Gefängnis.

— Kaiser Tod. Auf der Zeit trug sich gestern nachmittags ein tragischer Vorfall zu. Eine Frau, die sich in Begleitung ihrer zwei Kinder befand, erlitt, während sie ein Schaufenster betrachtete, einen Herzschlag, dem sie sofort erlag.

— Pfadfinderverein Frankfurt a. M. Am Sonntag, den 29. November 1914 unternimmt der Pfadfinderverein eine Marschübung nach dem Pfadfinderdorf (Stadtwald). Dasselbe kurze Ansprache des Herrn Rektor Jaspert zum Gedächtnis unserer Helden von Tsingtau. Abmarsch 2 Uhr nachmittags von der Oberrealschule Sachsenhausen. Eltern und Freunde sind herzlich willkommen.

— Straßenbeleuchtung im Monat Dezember 1914. Sämtliche Laternen müssen brennen vom 1. bis 14. Dezember von 5 1/2 Uhr, vom 15. bis 31. Dezember von 5 Uhr ab. Während des Kriegs bleibt ein Teil der Gaslaternen und elektrischen Lampen bis auf weiteres außer Betrieb.

— Gegen die Schnaken. Der Polizeipräsident fordert in einer Amtsblatt-Bekanntmachung auf Grund einer Regierungs-Polizeiverordnung auf, die in Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten überwinterten Schnaken durch Austräuchern oder Abflammen der Wände und Decken und in Kellern usw., in denen Spiritus, Benzin, Lade, Oel oder ähnliche feuergefährliche Gegenstände lagern, durch Zerdrücken mit feuchten Tüchern oder in sonstiger wirksamer Weise zu unterdrücken. Die Unterlassung der Vernichtungsarbeiten ist strafbar. Das städtische Tiefbauamt übernimmt auf Antrag gegen Erstattung der Kosten die Vernichtungsarbeiten und erteilt Interessenten kostenlose Auskunft.

— Von der Straßenbahn werden noch Wagenführer, Schaffner, Wagentreiner, Schlosser und andere Bedienstete angenommen. Bewerber müssen rüstig und für den Straßenbahndienst geeignet sein. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen und Militärapapieren vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr im Geschäftsgebäude der Straßenbahn, Neue Mainzerstraße 17, Zimmer 2, oder bei der Stadt. Arbeitsvermittlungstelle, Porzellanhofstr. 17.

— Letzte Sonntagsvorstellung von „Kamrad“ im Albert Schumann-Theater. Am Sonntag finden die beiden letzten Sonntagsvorstellungen der vaterländischen Volkspost „Kamrad“ statt und zwar nachmittags wie abends kommen sämtliche Tanz- und Gesangseinlagen, die sehr beifällig beim Publikum aufgenommen worden sind, zur Vorführung. „Kamrad“ bleibt nur noch bis Mittwoch, den 2. Dezember auf dem Spielplan. — Die Direktion hat das vieraktige vaterländische Volksstück: „Die Barbaren“ von Fritz Odemar, Musik von Hans Avril, erworben, das bestimmt am Donnerstag, den 3. November zur Aufführung kommt.

Auszug aus dem Standesamt-Register Frankfurt a. M. (Bockenheimer.)

Todesfälle.

3. Sept. Feier, August Wilhelm, verh., Dekorationsmaler, 30 Jahre, Wehrmann der 11. Kompanie des Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 81, gef., letzte Wohnung: Werrastraße 1.
7. Nov. Johann Jakob, Katastergeselle, ledig, 21 Jahre, Musiker der 8. Kompanie des Ersatz-Bataillons des Inf.-Regts. Nr. 81, gef., letzte Wohnung: Domburgerstraße 28.
18. März, Otto Robert, Fabrikarbeiter, verheiratet, 28 Jahre, Reservist der Maschinengewehr-Kompanie des Ersatz-Bataillons des Inf.-Regts. Nr. 81, gef., letzte Wohnung: Mühlgasse 3.
11. Nov. Foster, William, ledig, 27 Jahre, englischer Kriegsgefangener, Leutnant im 1. South Staffordshire-Regiment, Ginnheimerstraße 40, im Militär-Reserve-Lazarett II.
19. Wächter, Anna Margareta, Kontoristin, ledig, 21 Jahre, Kurfürstenstraße 57.
23. Schneider, Joseph, Evengler, verheiratet, 64 Jahre, Kriessgasse 16.
25. Schwank, Johanna Marianne Josephine, geb. Kerner, Witwe, 82 Jahre, Schloßstraße 77.

Kriegsfürsorge.

Sammelstelle des Bockenheimer Anzeiger.
R. N. Nr. 10.

Schumann-Theater

Heute, Samstag, 28. November
Abends 8 Uhr: 5608

„Kamrad Männer“

Vaterländische Volkspost mit Gesang in 3 Akten von Jean Reen und Georg Odenwoll. Gesangsterte von Alfred Schönsied. Musik von Max Winterfeld.

Morgen Sonntag, 29. Nov. Letzter Sonntag.
2 Vorstellungen nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr.
„Kamrad Männer“.

Für die Redaktion verantwortlich A. Kaufmann in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei R. Kautmann & Co., Frankfurt a. M.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag verschied sanft nach längerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Th. Heygen

im Alter von 75 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

i. d. N.: **Frau E. Heygen u. Kinder.**

Frankfurt a. M.-West, Werderstr. 13, den 28. Nov. 1914.

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 30. November, vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des Bockenheimer Friedhofes aus. 5057

Vorzüglichen Appetit

normale Verdauung, gesunden Schlaf, starke Nerven, frisches Blut, reine Körpersäfte, neue Lebenskraft und heitere Gemütsstimmung schafft der ärztlichseits hervorragend begutachtete

„Vitakao“

(Leithin-Eiweiss-Nährsalz-Nahrung)

Schwächlichen Kindern und Kräftigungsbedürftigen Erwachsenen, insbesondere **Verwundeten**, als wohlgeschmeckendes tägliches Getränk statt Kaffee und Tee sehr zu empfehlen. Pfunddose Mk. 2.—. Proben umsonst.

Alleinverkauf und Versand:

Bock - Apotheke

Leipzigerstr. 63. Tel. Taunus 13. 5060

Trauer-Hüte

Trauer-Schleier + Trauer-Crêpe
Hut- und Armfloren
Grösste Auswahl. Alle Preislagen.
Tel. Amt II, No. 1662 **B. Laack** Adalbertstr. 10. 5331

Trauer-Kränze 5332

Bouquets, Girlanden und Trauer-Decorationen.
Fr. Ludwig, Leipzigerstr. 27, Telefon Amt II, No. 770.

Ersparungs-Anstalt (Wochenkasse).

(Gegründet 1826.)

(Polytechnische Gesellschaft).

Zum Eintritt in diese unsere Anstalt per 1. Januar 1915 als Einleger mit einer wöchentlichen Einlage von 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 15 oder 20 Mark, deren Erhebung in der Wohnung des Einlegers erfolgt, werden Anmeldungen bis spätestens Dienstag, den 1. Dezember d. J. entgegengenommen. Dieselben können stattfinden bei unserer Hauptstelle Neue Mainzerstrasse 49 (von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, Samstags bis 8 Uhr).

Wir sind bereit, auf Wunsch, Anmelde-Formulare zu übersenden. 5875

Die Erhebungen erfolgen auch in den Vororten **Oberrad, Niederrad, Seebach, Eschersheim, Rödelheim, Eckenheim, Sinnheim, Hausen, Heddenheim, Brunnheim** und **Preungesheim**.

Diejenigen Einleger, welche gesonnen sind, mit dem 1. Januar 1915 ihre wöchentlichen Einlagen zu verändern, werden ersucht, ebenfalls bis zum 1. Dezember und hieron gefälligst Nachricht zu geben und gleichzeitig einen diesjährigen **Wochenchein** einzureichen.

Der Vorstand der Frankfurter Sparkasse.

Jean Nicolaus

Eisenwarenhandlung Haus- u. Küchengeräte
Leipzigerstrasse 18, Ecke Clemensstrasse
empfehlen als praktische

Weihnachts-Geschenke

Hohlenkasten
Ofenschirme
Wärmflaschen

Bügeleisen
Plätteisen
Schirmständer

Vogelkäfige und Käfigständer.

Christbaumständer

Günderlchlitten
Schlittschuhe

Kodellchlitten
Kollschuhe

Laubsäge- und Werkzeugkasten :: Löt-Apparate

Komplette Einkochapparate und Gläser

Tafelwagen :: Wirtschaftswagen :: Wandkaffeemühlen

Reibmaschinen :: Fleischhackmaschinen

Universal-Hackmaschinen

für Fleisch :: Gemüse :: Brot :: Zucker u. 5952

Gansbräter :: Amberger Emailgeschirre

Geldkassetten

Waschmaschinen :: Wringmaschinen :: Wäschmangeln.

Der heutigen Ausgabe liegt meine

Preisliste

Ich bitte dieselbe zu beachten und bei Einkäufen in meinen Filialen zu benutzen.

Besonders mache ich noch auf meine in der Preisliste aufgeführten praktischen

Feldpostsendungen

aufmerksam. 51

Fröhling

Filialen in Bockenheim:
Nauheimerstr. 1 Basaltstr. 1
Schlossstr. 8 Kurfürstenstr. 46
Gropenstr. 31 Leipzigerstr. 62

Radsfabrik-Stadtversand:
Filiale Leipzigerstrasse 8
Telephon Amt Taunus 3945.

Mädchen sucht Stelle als Verkäuferin
Rurfürstenstrasse 50, 2. St., rechts. 5931

Liebesgaben

Kaffee-Würfel

mit Milch und Zucker à 10 Pfg.

Versand: Riesstr. 40, part. Beuther.

Einzelverkauf: Horn, Adalbertstr. 3,

Sippel, Gr. Seestr. 59, Feld, Riesstr. 27.

Feinsten gekochten

Schinken

harte Mettwurst, Cervelatwurst, Lachs-
schinken, geräucherte Leberwurst,
Westfälischen Schinkenspeck, Fuldaer
Presskopf, Sülzenwurst

Alleinverkauft
der echten

Frankfurter Würstchen

von Heinrich Müller, Hoflieferant in Sprendlingen.

Feldpostpakete

in grosser Auswahl. 5959

William Krause

Leipzigerstr. 11. Telef. Taunus 2383.

Millionen

gegen 5299

Husten

Heiserkeit, Natarth, Verschleimung,
Krampf- und Keuchhusten

**Kaiser' Brust-
Caramellen**

mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten
und Privaten. „Feinschmelzendes
Makz-Extrakt mit Zucker in fester Form“.
Vatet 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei:
H. Stump, Leipzigerstr. 83, E. v. Beauvais,
Friedrichstr. 2; U. Hedding, Basaltstr. 1,
Leipzigerstr. 8 und 62, Nauheimerstr. 6,
Schlossstr. 8; H. Jacob, Rurfürstenplatz;
H. Dietrich, Stern-Apotheke, Rurfürstenplatz.

Einige ordentliche **Mädchen**
oder **junge Frauen**
für leichte Fabrikarbeit

sofort gesucht.

Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl. 5932

Gut erhalt. gebr. Füllöfen billig zu ver-
kaufen. Adalbertstrasse 3 u. 2. St. 5658

Im Gasthaus „Zum Schwan“ soll
demnächst ein weiteres **Cigaretten**
errichtet werden.

Jedwede Einrichtungsgegenstände ins-
besondere

Betten, Bettzeug

u. dergl. werden als freiwillige Gaben erbeten.
Kunst erteilt gerne 5954

H. Goll, Leipzigerstrasse 85.

**Täglich frisches
Gemüse und Obst.**

A. Kuntzel

Leipzigerstrasse 9

Tel. Amt Taunus, 4319, 4917

Kettenhofweg 211 Dinterhaus,
unweit dem Bahnhofs, großer La-
gerkeller nebst Bureauräumen so-
fort preiswert zu vermieten. Näh-
bei Indiziat Dr. Diez, Kaiser-
platz 18. 5718

Gausordnungen u. Mietverträge

empfehlen
Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.

Obernzenner

Frankfurt a. M.

Zeil 71-79

Zu Weihnachts-Geschenken geeignet:

Grosse Posten **Konfektion** für Damen u. Kinder zu sehr vorteilhaften Preisen.

Damenkleiderstoffe jeder Art. **Seidenstoffe, Samte**
Fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder. **Unterzeuge.**

Schürzen, Taschentücher, Wollwaren, Pelze, Strümpfe, Handschuhe, Damenhüte, Kinder-Hüte u. -Mützen, Handarbeiten, Weisswaren, Leinenwaren, Handtücher, Tischtücher, Servietten, **Kaffee-Decken. Bade-Mäntel.**

Teppiche, Gardinen, Portièren, Fenstermäntel, Sofakissen, Tischdecken, Bettdecken, Diwandecken, Reisedecken, Bettkoltern, Steppdecken, Kamelhaardecken, Läuferstoffe, Bettvorlagen.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen, Schlafzimmer etc., Kleinmöbel, Triumphstühle, Kinderbetten etc.

Feldpostkartons 15 versch. Grössen **H. Wüst**, billigste Leipzig¹⁸⁹⁷erstrasse 37 Bezugsquelle. **Warnung!** Sendet keinerlei verderbliche Esswaren durch die Kommandantur.

Frankfurter Sparkasse
 (Polytechnische Gesellschaft)
 Sparkasse gegründet 1822. Ersparungs-Anstalt gegründet 1826.

Tägliche Verzinsung z. Zt. 3 1/2 %.

Sparkasse: Einlagen im Mindestbetrage von Mk. 1.—
Ersparungs-Anstalt (Wochentasse) bietet Gelegenheit zu regelmäßigen wöchentlichen Einlagen von 50 Pfg. bis Mk. 20.—, welche in den Wohnungen der Sparenden erhoben werden. Nebeneinlagen sind zulässig.
Annahme der Sparmarken der Frankfurter Pfennig-Sparanstalt.
Abgabe von Haus-Sparbüchern. Aufbewahrung der Einlegebücher.
Expeditionszeit für Sparkasse und Ersparungsanstalt bei der Hauptstelle: Neue Mainzerstrasse 49, an allen Wochentagen ununterbrochen von 8 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, Samstags von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr abends.
Unsere Nebenstellen: Battonstrasse Nr. 9 (Battonhof), Wallstrasse Nr. 5, Edenheimer Landstrasse 47, Bergerstrasse 194, Adalbertstrasse 7, Mainzerlandstrasse 230, bleiben bis auf Weiteres geschlossen.
 5440 **Der Vorstand.**

Mitteldeutsche Creditbank

Aktienkapital und Reserven 69 Millionen Mark.

Depositenkasse Adalbertstrasse No. 7
 Telefon Amt Taunus No. 707.

Vermittlung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Depositengeldern mit günstiger Verzinsung
 Errichtung provisorischer Scheckkonti
 Ausführung von Börsen-Aufträgen
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
 Vermietung von Schrankfächern (Safes). 5439
 Fachmännischer Rat und Auskünfte.

Emilie v. Kotarski, Leipzigerstrasse 2
 nächst Bockenheimer Warte
 tadellose Maßanfertigung von Kleidern jeder Art in erstklassiger sicer Ausführung, auch Änderungen bei solidesten Preisen.

Spezialität: Jackenkleider und Mäntel.

Von guter Schneiderarbeit nur in bedeutend billigerem Preis zu unterscheiden. Für guten Sitz übernehme ich volle Garantie.

Establiert seit 1896. — Auf Fachschulen diplomiert.

Anschliessend an mein Atelier für feine Maßarbeit erteile ich auch **Zuschneidekurse und Unterricht in Schnittmusterzeichnen** nach meinem eigenen leichtfaßlichen System (auch Abendkurse). — Während dieser Zeit haben die Damen Gelegenheit, unter meiner persönlichen Leitung selbständig für ihren eigenen Familienbedarf zu arbeiten. — Prospekte gerne zu Diensten. — Damen, welche ihre Garderobe selbst anfertigen wollen, können Schnittmuster genau nach ihrer Figur angefertigt, sowie ihre Stoffe zugeschnitten bekommen. 5717

2 Zäden 5922
 eventl. auch vorübergehend, per sofort billig zu vermieten, ebenda ein **Platz zum Christbaum-Verkauf.** Näheres Leipzigerstrasse 21, Hth. I., nur vorm.

Monatsfrau für Vor- und Nachmittags **gesucht.**
 Kurfürstenstrasse 5, parterre. 5949
Hüte a. in Trauer, **Muffe** u. Stolas werd. gef. u. modernisiert. Am Weingarten 101. 5880

Künstliche Zähne

und Plomben in erstklassiger Ausführung.

Spezialität Gebisse ohne Gaumenplatte.

Alle Arten Zahnkronen, wie Geraderichten schiefstehender Zähne.

Karl Wodzinski, Dentist

Spezialist für ängstliche nervöse Personen und Kinder

Hohenzollernstrasse 26, Eingang Mainzerlandstrasse 81.
 Sprechstunden von 8-7 Uhr ununterbrochen, Sonntags von 9-1 Uhr.
 Persönliche Behandlung. Solide Preise. 5715

Geschäftslokal
 in Soussol (Lagerraum) zu vermiet.
 Jordaustrasse 74 5715

2 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde, per sofort zu vermieten.
 Basaltstrasse 10. 5267

Geschäftslokale zc.

2 Läden mit Wohnung preiswert zu vermieten. Große Seestrasse 21. 5283

Laden mit 1 Zimmer eventl. auch als Wohnung an ruhige Leute billig zu vermieten. Näh. Kiesstrasse 38, part. 5559

Laden mit und ohne Wohnung zu vermieten. Gremppstrasse 21, part. 5662

Schöner Laden sofort oder später zu vermieten. Falkstr. 53, 2. St. Hs. 5755

Schöner Laden mit oder ohne 2 Zimmerwohnung zu vermiet. Gr. Seestr. 18. 5942

Werkstätte zu vermieten.
 Schönhoffstrasse 13. 5333

Große helle Werkstatt, 32 qm sofort zu vermieten. Adalbertstrasse 24, I. 5435

Stallung und Remise, evtl. für Lager geeignet, zu verm. Ginnheimerstr. 22. 5216

Stallung u. Remise per sofort zu verm. Adalbertstrasse 34, 1. Stod. 5663

Zimmer zc.

Freundlich möbliertes Zimmer per sofort oder später zu vermieten. Kaufungerstr. 24, 1. Stod, Ecke Schloßstrasse. 4324

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Landgrafstrasse 41, 1. St. 4933

Möbl. Zimmer an Herrn oder Dame sofort zu verm., eventl. auch mit guter Pension. Homburgerstr. 28, III. Hs. **Blauk.** 5074

Sehr schönes Zimmer, separat, mit Keller, Wasser, Herd, zu vermieten. Näheres Jordaustrasse 75, 1. Stod links. 5524

Gr. Zimmer mit sep. Eingang leer oder möbl. zu verm. Raubeimerstrasse 26. 5572

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Gremppstrasse 21 part. 5652

Möblierte Mansarde zu vermieten. 2 W. p. Woche. Leipzigerstr. 70, 3. St. I. 5839

Schön möbliertes Zimmer mit Schreibtisch preiswert zu vermieten. Schloßstrasse 113, 1. Stod. 5296

Mansarde

heizbar, an alleinst. Frau gegen Reinigung d. Hauseinganges abzugeben. Näh. Exp. d. Bl. 5841

Schön möbliertes Zimmer zu vermiet. Am Weingarten 30, 1. St. I. 5864

Schön möbliertes Zimmer bill. z. verm. Landgrafstr. 3, 2. St. 5865

Schön möbliertes Zimmer u. Mansarde mit 1 oder 2 Betten billig zu vermieten. Adalbertstr. 45, 3. St. 5866

Schön möbliertes Zimmer zu vermiet. Gr. Seestr. 14 a, 2. St. 5867

Mansarde mit Ofen zu vermieten. Frey, Jordaustr. 39, 3. St. 5883

Schön möbliert. Zimmer auf 1. 12. 14 oder später zu verm. Wildungerstr. 17, 2. St. bei Stein. Nähe der Bockenb. Warte. 5907

2 möblierte Zimmer auch einzeln mit oder ohne Pension billig zu vermieten. Wurmbachstrasse 8, 1. Stod, rechts. 5908

Möbliertes Zimmer frei.
 Schloßstrasse 36, 3. Stod, rechts. 5943

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstrasse 102, 2. Stod. 5944

Möbliertes Zimmer zu vermieten (Woche 3 Mt.). Am Weingarten 13, 1. St., r. 5945

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstrasse 80, 2. Stod, rechts. 5946

Möbl. Mansarde m. vorzüglichem Bett zu vermiet. Bredowstr. 11, 1. St., Hs. 5947

Große leicht heizbare **Mansarde** billig zu vermiet. Sophienstr. 121, 1. St. 5948

Schön möblierte Mansarde zu vermieten. Bietenstr. 14, 3. St., r. 5958

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag.